

Mittwoch, 6. Juli 2011

Die Königliche Villa in Regensburg – Neue Publikation beleuchtet ihre Geschichte

Am östlichen Rand der Altstadt steht sie, die Königliche Villa – sie sticht mit ihrem neugotischen Erscheinungsbild deutlich aus dem mittelalterlichen Stadtbild Regensburgs hervor. Dr. Rosa Micus, die sich intensiv mit der Kunst und Kultur des 19. Jahrhunderts auseinandergesetzt hat, stellt in einem reich bebilderten Kunstführer auf rund 30 Seiten die Geschichte und Funktion der Villa dar und beleuchtet dabei auch die geistesgeschichtlichen Voraussetzungen, die zur Entstehung dieses für Regensburg so außergewöhnlichen Gebäudes führten.

König Maximilian II. von Bayern (1848-1864) hatte bei einem Aufenthalt in Regensburg den Aussichtstempel Bellevue besucht, der seit 1830 an der Stelle der heutigen Villa stand, und diesen Standort für seine Sommerresidenz gewählt. 1852 beauftragte er den Architekten Ludwig Foltz (1809-1867) mit einem Entwurf und der Ausführung. Dass Foltz für die Errichtung der Sommerresidenz den neugotischen Stil wählte, hatte einen besonderen Grund: Maximilian II. verfolgte zielstrebig eine Politik zur „Hebung des bayerischen Nationalgefühls“, er strebte eine tiefe Identifikation mit dem Königreich an. Dieses Konzept, das in diese Zeit, in der sich europaweit nationale Bewegungen entwickelten, genau passt, sollte sich auch in einem eigenen Baustil, sozusagen einem „bayerischen Nationalstil“ ausdrücken. Am deutlichsten erkennbar ist dieser Baustil in der Maximilianstraße mit dem Maximilianeum in München – der von ihm gewählte neugotische Stil erhielt später sogar die Bezeichnung „Maximilianstil“. Auch der Regensburger Schlossbau entspricht den Ideen dieses Stils, er verbindet die Stilideale der Romantik mit denjenigen des allgemeinen Schlossbaus. 1856 war der Bau fertig gestellt – Maximilian bewohnte das Schloss jedoch erst 1858 und 1860 jeweils im Sommer und nur für wenige Tage. Spätere Regenten nutzen die Königliche Villa teils mehr, teils weniger – für eine dauerhafte Wohnnutzung aber war sie ohnehin nicht geeignet. Zu klein und zu eng fand beispielsweise Ludwig III. das Gebäude. Er bezeichnete es sogar als „Vo-

Entwurf --- Stand 30.6.2011

gelhaus“. Nach 1918 standen die Räume zunächst leer, von 1920-1979 diente die Königliche Villa mehr oder minder provisorischen Wohnzwecken. 1979-81 erfuhr die Villa für die Nutzung durch das Landbauamt Regensburg eine umfassende Instandsetzung. Durchgreifende Umbauten fanden in all diesen Jahren nie statt – daher zeigt sich der Grundriss der Villa noch heute im Wesentlichen in einem ursprünglichen Zustand. Seit 2007 ist die Regensburger Dienststelle des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege in der Villa untergebracht. Dies ist einer der Gründe, weswegen der Kunstführer, den Dr. Rosa Micus über die Königliche Villa erarbeitet hat, in Zusammenarbeit mit dem BLfD entstand.

Bei einem Pressetermin am 13. Juli um 17 Uhr wird das Büchlein, das im Dr.-Peter-Morsbach-Verlag erscheint, der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Vertreter der Presse sind herzlich eingeladen, sich in der Königlichen Villa, Adolf-Schmetzer-Straße 1, Regensburg über die Geschichte des Anwesens und den Kunstführer zu informieren.



Titelbild des Kunstführers zur Königlichen Villa.

(Abbildung: Dr. Peter Morsbach-Verlag)